Brut der Lachseeschwalbe *(Gelochelidon nilotica* Gmelin 1789) auf Sylt 1998 und Anmerkungen zur aktuellen Bestandssituation

Die Lachseeschwalbe ist nach SCHMIDT & COLMORGEN (1990) „sehr lokal Sommergast/Sommervogel und Brutvogel, fast nur an der Nordseeküste". Die schleswig-holsteinischen Brutvögel sind ein Teil des isolierten Brutvorkommens, das sich – weit außerhalb des eigentlichen Brutareals vom westlichen Mittelmeer bis zum Schwarzen Meer – von Südwest-Jütland bis Nordwest-Niedersachsen erstreckt (HAGEMEIJER & BLAIR 1997).

Für den dänischen Lachseeschwalben-Bestand, der zwischen 1930 und 1950 noch 300 bis 500 Paare umfaßte, kam es nach 1950, verstärkt seit 1960 zu einem drastischen Bestandsrückgang (OLSEN 1992), so daß ab 1981 für Dänemark nur noch 11 bis 16 Brutpaare angegeben werden können (CHRISTENSEN & SØBY 1998). Im selben Zeitraum „erfolgte eine Verlagerung des Hauptbestandes von Nordjütland über Nordfriesland und Dithmarschen allmählich an die Unterelbe" (HECKENROTH & LASKE 1997).

Im Rahmen dieser Bestandsverschiebung nach Süden kam es wiederholt zu kurzen Phasen einer Brutansiedlung auf Sylt, wie sich aus der folgenden Auflistung ergibt. Für die briefliche Mitteilung der Beobachtungsdaten spreche ich M. STURM meinen besonderen Dank aus.

1964: 3 Bp Rantumbecken, 3 flügge juv.

1965: 7 Bp Rantumbecken, 13-14 flügge juv.

1966: 3 Bp Rantumbecken, 5 flügge juv.

1967: 1 Bp Rantumbecken, Bruterfolg? (M. STURM briefl.)

1974: 2 Bp Sandinseln, 2 flügge juv.

1975: 6 Bp Sandinseln, 10-12 flügge juv.

1976: 7-8 Bp Sandinseln, 12-15 flügge juv. (M. STURM briefl.)

1991: 2 Bp „Sylt Dünen" (HÄLTERLEIN & STEINHARDT 1993).

1994: 1 Bp „Sylt, Wattseite S inklusive Rantumbecken und Sandinseln" (HÄLTERLEIN & SÜDBECK 1996)

1996: Katrevel: 2 Bp, davon 1 Bp mit 2 flüggen juv. erfolgreich (GÜNTHER in BERNDT 1998; K. KIEBITZ mdl.; M. STURM briefl.)

1997: 4 Bp Katrevel, kein Bruterfolg, Verlust durch Eiersammler (Lachmöweneier !). – (D. SANDERS mdl.)

1998: Zunächst 5 Rp Katrevel, von denen drei Paare gebrütet haben, je ein flügger Jungvogel (M. STURM briefl.; K. KIEBITZ mdl.; eigene Beobachtungen).

Das Gebiet Katrevel liegt südlich von Morsum unmittelbar hinter dem Nössedeich. Während Deichverstärkungsarbeiten entstand hier 1992 durch Kleientnahme ein neuer Baggerteich, in dem für potentielle Brutvögel zwölf kleine Inseln stehen gelassen wurden. Diese künstlichen Habitate wurden sehr schnell von Lach- (90) und Sturmmöwen (7), Flußseeschwalben (27) sowie Rotschenkeln (2) und Säbelschnäblern (1) u. a. zum Brüten angenommen, in Klammern die Brutpaarzahlen für 1998.

1996 stellte sich hier ebenfalls die Lachseeschwalbe mit zunächst zwei Brutpaaren ein, von denen ein Paar mit zwei flüggen Jungvögeln erfolgreich war (s. o.).

1997 blieben die vier Lachseeschwalbenpaare ohne Bruterfolg, da Einheimische illegal im Katrevel Lachmöweneier (!) gesammelt haben, wobei die Gelege der Lachseeschwalben mit vereinnahmt worden sind (D. SANDERS mdl.).

1998 wiederholte sich diese illegale Eiersammelaktion glücklicherweise nicht, so daß von den zunächst fünf Revierpaaren schließlich drei mit Erfolg gebrütet haben (D. SANDERS mdl.).

Zwischen 22. 6. und 12. 7. 1998 hat Verf. das Gebiet siebenmal zur Kontrolle der Lachseeschwalben aufgesucht. Die drei Paare hatten am 22. 6. bereits etwa 10-12 Tage alte Junge. Dabei ergab sich folgende Verteilung:

1.) Paar 1 mit zwei Jungen – von ursprünglich drei (D. SANDERS mdl.) – auf einer langgestreckten Insel mit nur wenig höherer Vegetation aus Krausem Ampfer, *Rumex crispus,* sonst aber kurzrasig oder vegetationsfrei. Die Entfernung zum angrenzenden Feldweg nördlich des Baggerteiches betrug nur 20 Meter. Vergesellschaftet mit zwei Paaren der Flußseeschwalbe und einem spät brütenden Säbelschnäblerpaar.

2.) Paar 2 und 3 mit je einem Jungen auf einer Insel mit höherer Vegetation, die so weit emporgewachsen war, daß der eine Jungvogel, der sich inmitten dieser Insel aufhielt, zunächst gar nicht beobachtet werden konnte, sondern erst bei einer Fütterung bemerkt wurde. Der andere Jungvogel drückte sich am Rande der Insel in die kurze Vegetation oder ruhte auf einem kleinen Absatz. Der Unterschied zum Bruthabitat von Paar 1 war

auffallend. Zusätzlich brüteten auf dieser Insel, die mitten im Baggerteich liegt, mehr als zehn Lachmöwen- und sieben Flußseeschwalbenpaare.

Die zwei Jungvögel von Paar 1 konnten noch am 25. Juni auf ihrer Insel beobachtet werden, am darauffolgenden Tag war nur noch ein juv. anwesend. Parallel dazu sei angemerkt, daß das dort brütende Säbelschnäblerpaar am 9. Juli vier vor kurzem geschlüpfte Junge führte (H. SCHWINCK mdl.), von denen am 12. Juli nur mehr zwei am Leben waren. Unter Umständen jagen die im Gebiet zahlreichen Rohrweihen trotz starker gemeinsamer Abwehrreaktionen der brütenden Lariden gelegentlich doch erfolgreich.

Am ersten Beobachtungstag waren die Lachseeschwalbenjungen bereits so weit herangewachsen, daß sie mit größeren Beutetieren gefüttert werden konnten. Dieses geschah in erster Linie mit Bergeidechsen *(Lacerta vivipara)*, gelegentlich wurden den Jungen Wühlmäuse *(Microtus spec.)*, in zwei Fällen auch die auf Sylt selteneren Zauneidechsen *(Lacerta agilis)* übergeben. Die Größe der beiden letzteren Beutetiere bereitete den Jungen anfangs doch erhebliche Schwierigkeiten beim Verschlingen. Der kürzeste Abstand zwischen zwei Fütterungen betrug bei Paar 1 sechs Minuten. Die Regel waren jedoch 15 bis 35 Minuten. Die Altvögel von Paar 1 und 2 flogen zur Nahrungssuche jeweils nach NE in Richtung auf die 4 Kilometer entfernte Morsumheide. Hierbei wurde unter Umgehung des geschlossenen Ortskernes von Morsum die Bebauungslücke zwischen Groß- und Klein-Morsum durchflogen. Paar 3 nutzte ständig die 10 Kilometer entfernte Braderupheide für die Nahrungssuche, wie das Abfliegen der Altvögel nach NW anzeigte. Die Konsequenz hieraus waren weitaus längere Pausen zwischen den Futterübergaben. Zwecks Kontrolle dieser Nahrungsflüge wurden die beiden Heidegebiete mehrfach aufgesucht. Dabei konnten in der Morsumheide am 24. und 30. Juni sowie am 2 Juli, in der Braderupheide am 27. Juni und 1. Juli jeweils Lachseeschwalben bei der Nahrungssuche beobachtet werden. Gründe für das Nutzen unterschiedlicher Nahrungshabitate sind nicht bekannt.

H. SCHWINCK (mdl.) beobachtete am 9. Juli die drei Jungvögel bei ihren ersten Flugversuchen. Diese führten bei juv 1 (Paar 1) nur ein bis zwei Meter hoch und wenige Meter weit, ohne daß die Brutinsel dabei verlassen wurde. Die Jungen von Paar 2 und 3 konnten bei ihren Flugübungen bereits die kurzen Strecken zu den Nachbarinseln überwinden.

Am 12. Juli beobachtete Verf. von 9.30 bis 14.30 Uhr am Katrevel mit den folgenden Ergebnissen:

1.) Paar 1: Der Jungvogel zeigte die geringste Flugfähigkeit, er bettelte ständig, wurde aber insgesamt nur dreimal mit einer *Lacerta vivipara* gefüttert. Gelegentlich watete er ins flache Wasser, um zu trinken, aber offenbar auch, um kleine Lebewesen (kleine Krebse, Wasserinsekten oder deren Larven?) aufzupicken. Altvögel sammeln ja gerne im tropischen Winterquartier Reiter- und Winkerkrabben aus dem Brandungsbereich auf (W. NEHLS mdl.). Vielleicht hat der Jungvogel hier erste Erfahrungen mit dem Element Wasser hinsichtlich einer möglichen Nahrungsquelle gesammelt. An Land flügelte er häufig, dabei reckte er sich öfter mit vollständig nach oben aufgestellten Flügeln. Insgesamt machte er nur fünf kurze Ausflüge unter Umkreisen des Baggerteiches, wobei ihn die beiden Altvögel laut rufend begleiteten. Er landete immer wieder an derselben Stelle.

2.) Paar 2: Der Jungvogel zeigte größere Flugerfahrung und -tüchtigkeit. Er machte zahlreiche Ausflüge wie juv 1, wobei er sehr viel länger in der Luft blieb und stets auf einer anderen Insel landete. Er wurde nur zweimal mit einer *Lacerta vivipara* gefüttert.

3.) Paar 3: Der Jungvogel war voll flugfähig. Seine „Ausflüge" führten ihn zusammen mit den beiden Altvögeln auch zu den angrenzenden Schilfflächen, Wiesen und Weiden. Die Familie kehrte zunächst aber immer wieder zum Brutgebiet zurück. Um 10.30 Uhr flogen alle drei Vögel unter lautem Rufen über dem Brutgebiet, wobei sie in einer Thermik unter ständigem Kreisen allmählich Höhe gewannen und sich dabei langsam nach Norden fortbewegten. Allmählich entschwand die Dreiergruppe im diffusen Himmelsblau und tauchte auch bis 14.30 Uhr nicht wieder auf. Damit konnte wohl das Verlassen des Brutgebietes durch diese Familie dokumentiert werden.

4.) Die Altvögel zeigten am 12. Juli eine gesteigerte Aggressivität. Bereits auf etwa 100 Meter Entfernung wurden Fußgänger und Radfahrer auf dem angrenzenden Feldweg aus der Luft attackiert. Ein längeres Verweilen und Beobachten mit dem Spektiv wurde nach kurzer Gewöhnungszeit als unbedenklich akzeptiert. Aber bereits kurzes Entfernen von diesem Standort löste

erneut aggressives Handeln aus. Dabei konnte durch Fotos (mit Belichtungszeiten bis zu 1/1600 Sek) ein bei „normalem" Beobachten nicht wahrgenommenes Verhalten dokumentiert werden. Beim Herabstürzen machte der attackierende Vogel eine vollständige 360°-Drehung um die Längsachse, wobei er für kurze Zeit in der Rückenlage flog. Ein bis drei Meter über dem Beobachter wurde der Sturzflug abgebremst, im Abfliegen schwebte die Lachseeschwalbe für kurze Zeit über dem Beobachter, so daß dieser genau „observiert" werden konnte (Abb. 1-4). Diese Rückenflugtechnik, die RÜPPEL erstmals bei einem Schwarzmilan mit Hilfe von Fotos dokumentierte, dient zur Beschleunigung beim Abwärtsfliegen, da die Wirkung der Erdanziehungskraft „zusätzlich durch die von den eigenen Flügeln erzeugte nach unten ziehende Querkraft verstärkt wird. ... Diese Bewegungsweise kommt auch bei anderen Vögeln ebenfalls vor: Mauersegler, Seeschwalben, Dohlen, Krähen, andere Greife – alle beherrschen die Rückenflugtechnik problemlos" (RÜPPEL 1980).

Am 16. Juli waren am Katrevel mittlerweile alle Lachseeschwalben abgezogen (H. SCHWINCK mdl.).

Das Brutgeschehen verlief bei den drei beobachteten Lachseeschwalbenpaaren weitgehend synchron. Bei einer angenommenen Führungszeit bis zum Flüggewerden von 30 Tagen dürften die Schlupftermine um den 12. Juni herum gewesen sein, was bei 23 Tagen Brutdauer den Brutbeginn um den 20. Mai errechnen läßt.

In Schleswig-Holstein gab es 1998 insgesamt 27 Brutpaare, davon 20 im Bereich Süderdithmarschen, 1 erfolgloses auf Amrum, 1 im Rickelsbüller Koog sowie die 5 von Sylt, davon 3 erfolgreich (H.A. BRUNS briefl.). In Niedersachsen konnten nach dem Bestandsrückgang seit 1995 für 1998 nur jeweils mit Brutverdacht für den Hullen 2 und für Nordkehdingen 3 Paare notiert werden (G. HEINZE tel. 9.9.1998). Dazu kamen ein Brutpaar im Vorland bei der Duhner Heide/Cuxhaven, dessen Gelege am 25.6.1998 durch ein Hochwasser zerstört wurde, und 1-2 Brutpaare im Vor-

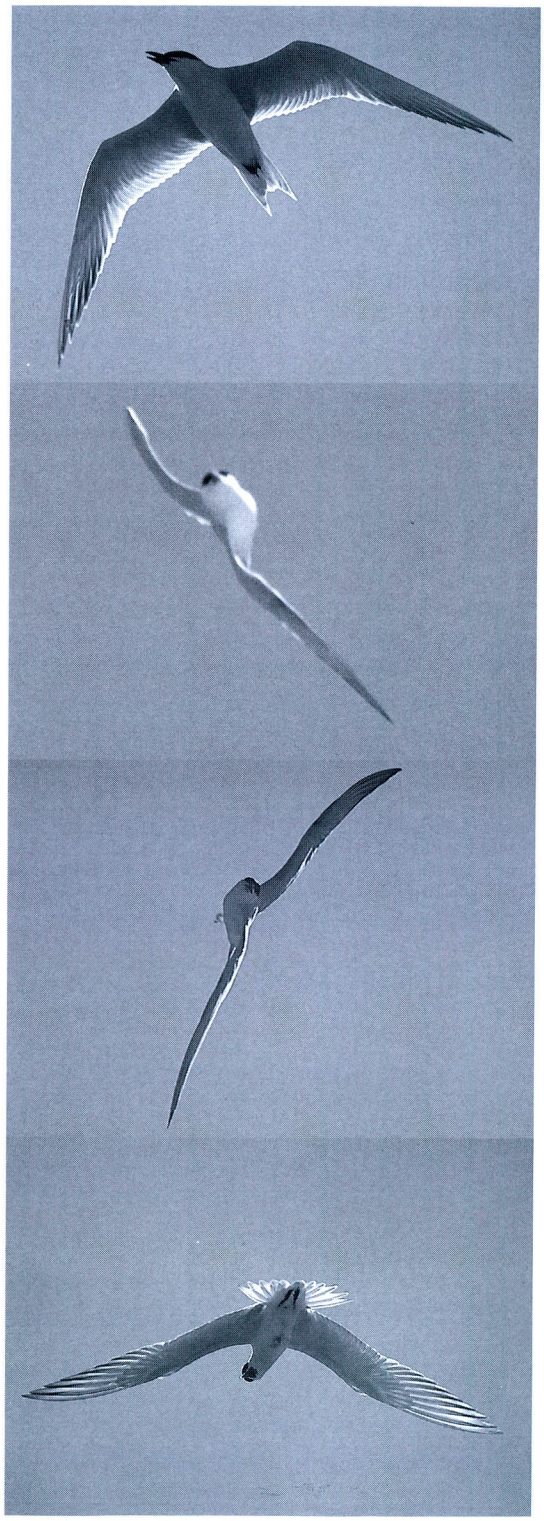

Abb. 1–4: Beim Attackieren eines sich nähernden Beobachters vollführte die adulte Lachseeschwalbe eine 360°-Drehung um die Längsachse, ehe sie den rasanten Sturzflug 2 bis 3 Meter über dem Erdboden abbremste und im verhaltenen Segelflug den „Bodenfeind" genau betrachtete.

Fig. 1-4: When attacking the observer the adult Gull-billed Tern made a complete roll whilst swooping downward.

land bei Spieka-Neufeld (W. Böckelmann briefl.). Falls die dänische Population wie Mitte der 1990er Jahre auch 1998 etwa 10 bis 12 Brutpaare umfaßt hat, dürfte die Gesamtzahl der dänischen und deutschen Brutpaare zwischen 40 und 50 gelegen haben.

Summary: In 1998 three from initially five pairs of Gull-billed Terns bred successfully on Sylt. Three young fledged. The Gull-billed Terns bred together with Black-headed and Common Gulls, Common Terns and Avocets. The adults mostly fed on Viviparous Lizards *(Lacerta vivipara)* and sometimes also on Sand Lizards *(Lacerta agilis)* and voles *(Microtus spec.)*.

The three young fledged on 12th July, one family departed from their breeding site at 10.30 am. The adults were very aggressive to visitors at a distance of about 100 meters. Some photos show an adult bird making a complete roll in the air whilst swooping downward.

Some remarks on the breeding range of Gull-billed Terns are given. The German-Danish population is estimated to have been 40 to 50 breeding pairs in 1998.

Schrifttum

Berndt, R.K. (1998): Ornithologischer Jahresbericht für Schleswig-Holstein 1996. Corax 17: 146-168.
Christensen, K. & E. Søby (1998): Fugle i Danmark. Årsrapport over observationer. DOFT 92: 230.
Glutz von Blotzheim, U.N. & K.M. Bauer (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 8/II. Akademische Verlagsgesellschaft. Wiesbaden, S. 942-969.
Heckenroth, H. & V. Laske (1997): Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1981-1995. Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. Heft 37. Hannover, S. 158.
Hagemeijer, W.J.M. & M.J. Blair (1997): The EBCC Atlas of European Breeding Birds. T. & A. D. Poyser. London, S. 349.
Hälterlein, B. & B. Steinhardt (1993): Brutvogelbestände an der deutschen Nordseeküste im Jahre 1991 – Fünfte Erfassung durch die Arbeitsgemeinschaft „Seevogelschutz". Seevögel 14, 1: 1 – 5.
Hälterlein, B. & P. Südbeck (1996): Brutvogelbestände an der deutschen Nordseeküste im Jahre 1994 – Achte Erfassung durch die Arbeitsgemeinschaft „Seevogelschutz". Seevögel 17: (5)-(11).
Olsen, K.M. (1992): Danmarks Fugle – en oversigt. Dansk Ornitologisk Forening, S. 109 – 110.
Rüppel, G. (1980): Vogelflug. Rowohlt Taschenbuch Verlag. Reinbek, S. 136.
Schmidt, G.A.J. & H.J.W. Colmorgen (1990): Neues Verzeichnis der Vögel Schleswig-Holsteins und seiner Nachbargebiete. Kiel. Selbstverlag der Vogelkundlichen Arbeitsgruppe Schleswig-Holstein, S. 138-139.

Gerhard Pfeifer, Lerchenweg 2,
24147 Klausdorf/Schwentine

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Corax

Jahr/Year: 1997-99

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Pfeifer Gerhard

Artikel/Article: Brut der Lachseeschwalbe (Gelochelidon nilotica Gmelin 1789) auf Sylt 1998 und Anmerkungen zur aktuellen Bestandssituation 247-250